

eine klare Vorstellung von dem Begriffe der Masse und ihren Gesetzen. Bei dem Aufsteigen auf den Berg wird uns manches erklärt, was unseren heutigen naturwissenschaftlichen Vorstellungen entspricht, so der Verbrennungsprozeß, vor allem aber die Entwicklung des Menschen vor der Geburt, die uns unwillkürlich an das biogenetische Grundgesetz Haeckels erinnert, was Dante in seinem poetischen Schauen aber noch auf das Leben über den Tod hinaus ausdehnt. Je weiter wir in die Himmel vordringen, um so mehr entfernen wir uns von dem Meß- und Wägbaren. Die Flecken im Mond werden schon mystisch erklärt und in dem letzten Schauen, das zeigt, wie Gott und Menschheit zusammenhängen, hört alles, was den Anspruch auf Wissenschaft machen könnte, auf. Hier vermählt sich der völlig von der Erdschwere befreite Mensch vollkommen mit dem Unendlichen; aber selbst in diesem Augenblick zerfällt die Persönlichkeit, das Subjekt, nicht. Es ist kein Zerfließen in einem Nirvana, sondern ein von starkem individuellen Empfinden zusammengehaltenes Aufgehen im Kosmos. So gibt Dante unserem objektiven naturwissenschaftlichen Denken gewißermaßen die subjektive Ergänzung. Es erklärt sich, daß aus einer solchen Gedankenwelt heraus die Renaissance geboren werden konnte, die nur Persönlichkeiten schuf.

Der Vortrag wurde durch Rezitationen einzelner Stellen aus der eigenen Übertragung des Vortragenden erläutert.

---

## Aus der heimischen Vogelwelt

### I. Seidenschwänze im Holzhausenpark

von Paul Prior

Viele Städter entschuldigen ihre Unkenntnis der Natur mit dem Bemerkten, daß die Stadt ihnen zu wenig Gelegenheit biete, durch eigene Beobachtung die Tierwelt der Heimat kennen zu lernen. Sie ahnen gar nicht, was ihnen ihre Umgebung alles bietet. Anlagen, Parke und die Gärten der äußeren Stadtteile beherbergen an Singvögeln oft mehr Arten als ein gleich großes Waldgelände. Die große Mannigfaltigkeit der angepflanzten Bäume und Sträucher, der Wechsel zwischen dichten Gruppen und offenen Stellen, dazu das meist vorhandene Wasser bieten den lieben Sängern zusagende Aufenthaltsorte.

In diesem Frühjahr bot der Holzhausenpark Gelegenheit zu einer besonderen Beobachtung. Es handelt sich um einen Gast

aus dem hohen Norden, den schmucken Seidenschwanz. Selbst weniger aufmerksame Beobachter haben schon mehrmals in früheren Jahren Gelegenheit gehabt, diesen Vogel in Frankfurt zu beobachten, denn er trifft meist im dicken Winter ein, und die Flüge von 30, 40 oder mehr Stücken fallen in dem kahlen Geäst der Bäume auf. Doch nach kurzer Zeit ist er wieder verschwunden und hat sich seiner nordischen Heimat zugewendet. Selten kommt er vor November, ebenso selten ist er über März hinaus bei uns beobachtet. Nach Brehm sollen sich einmal einige Paare einen ganzen Sommer hindurch in Baden-Baden aufgehalten und in Mähren soll 1872 ein Pärchen Anstalten zum Nestbau getroffen haben, doch wurde das Nest zerstört. Die Brutzeit ist dem Klima seiner Heimat entsprechend im Juni.

Am 26. März d. J. erzählte mir ein Bekannter, daß er seit 14 Tagen im Holzhauspark einen Flug Seidenschwänze beobachte, den er auf 50 Stück schätze. Ich war mißtrauisch gegen diese Beobachtung, da gerade an diesen Tagen die Witterung wärmer war, als die Jahreszeit es erwarten ließ. Ich ging am nächsten Tage selbst auf die Suche und fand zu meiner Freude bald die fremden Gäste. Es war herrlich warmes Wetter und der Park voll Menschen, die ihren Osterspaziergang machten. Die gesuchten Vögel hatten sich nach der weniger belebten nordöstlichen Ecke des Parkes zurückgezogen, wo sie in den noch kahlen Pappeln unschwer zu entdecken waren. Sonst hielten sie sich meist in der Nähe der „Öde“, des Wasserschlößchens in der Mitte des Parkes, auf. Mein Bekannter beobachtete sie dort regelmäßig, da ihm sein Weg häufig vorbeiführte. Mit der zunehmenden Belaubung wurde die Beobachtung schwieriger, doch habe ich selbst die Seidenschwänze einwandfrei noch am 20. April gesehen, allerdings konnte ich nur einige Stücke wahrnehmen, da die Belaubung die meisten der ruhig sitzenden Tiere des Schwarmes den Blicken verbarg. Nach diesem Tage ist es uns nicht mehr gelungen, einen der bunten Gäste auszumachen. Es ist also anzunehmen, daß sie uns nicht lange nach dem 20. April verließen, ein auffallend später Termin, um so auffallender, als wir schon im März ein ausnehmend warmes Frühlingswetter hatten. Vielleicht bringt uns der kommende Winter die nordischen Gäste wieder.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [1921](#)

Autor(en)/Author(s): Prior Paul

Artikel/Article: [Aus der heimischen Vogelwelt 184-185](#)